

# DRK Sachsen-Anhalt als starker Partner –



**gemeinsam  
Sachsen-Anhalt  
zukunftsfest gestalten**

# Vorwort

Das Deutsche Rote Kreuz in Sachsen-Anhalt steht für ein gesellschaftliches Miteinander und ein solidarisches Gemeinwesen. Beides sind tragende Grundlagen unseres Zusammenlebens. Ihr Erhalt erfordert konsequentes Handeln – auf allen Ebenen und im Zusammenwirken von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt entsteht nicht von selbst. Er muss durch alle Akteure gestaltet, gesichert und weiterentwickelt werden. Dazu braucht es verlässliche Strukturen, klare Zuständigkeiten und den Willen zur Zusammenarbeit aller Beteiligten über institutionelle Grenzen hinweg.

Das vorliegende Positionspapier des DRK Sachsen-Anhalt greift diese Anforderungen auf. Es benennt konkrete Handlungsbedarfe und zeigt Wege auf, wie Rahmenbedingungen verbessert werden können. Ein Teil der Maßnahmen liegt in der Zuständigkeit des Landes Sachsen-Anhalt. Zugleich formuliert das Papier Forderungen, die von der Landesebene an die entsprechenden Organe auf Bundesebene, wie den Bundesrat adressiert werden müssen. Ziel ist es, gemeinsam bedarfsgerechte Lösungen zu entwickeln und tragfähige Perspektiven zu schaffen.

Lassen Sie uns die anstehenden Aufgaben gemeinsam angehen.

Das DRK Sachsen-Anhalt steht Ihnen als verlässlicher und konstruktiver Partner für den weiteren Dialog zur Verfügung.

Roland Halang  
Präsident  
DRK Landesverband  
Sachsen-Anhalt



Katja Fischer  
Vorstandsvorsitzende  
DRK Landesverband  
Sachsen-Anhalt



# Inhalt

Vorwort	2
Bevölkerungsschutz	4
Rettungsdienst	8
Erste Hilfe	12
Freiwilligendienste	16
Pflege	20
Teilhabe	24
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	28
Beratungen	32
Landesstelle für Suchtfragen Sachsen-Anhalt	36
Europäische Jugendbildungsstätte Magdeburg (EJBM)	40
Impressum	43

## Verantwortung übernehmen für Bevölkerungsschutz und Ehrenamt in Sachsen-Anhalt



Aus der Praxis des Wohlfahrtsverbandes und der Hilfsorganisation:  
Fachliche Impulse des DRK Sachsen-Anhalt für ein starkes und solidarisches Gemeinwesen

Der **Bevölkerungsschutz** umfasst Zivil- und Katastrophenschutz sowie den Rettungsdienst. Während der Zivilschutz in der Regel in die Gesetzgebungskompetenz des Bundes fällt, liegt die Zuständigkeit für den Katastrophenschutz bei den Ländern. Damit trägt das Land Sachsen-Anhalt die Verantwortung, organisatorische und rechtliche Grundlagen für einen wirksamen Bevölkerungsschutz bereitzustellen. In Sachsen-Anhalt übernimmt das Deutsche Rote Kreuz zentrale Verantwortung für den Schutz und die Unterstützung der Bevölkerung. Seine Aufgaben ergeben sich aus den Genfer Abkommen von 1949, ihren Zusatzprotokollen sowie aus Bundes- und Landesgesetzen. Dazu zählen insbesondere die humanitäre Hilfe in Krisen- und Katastrophenlagen, der Katastrophenschutz. Die Herausforderungen im Bevölkerungsschutz sind durch die internationale Sicherheitslage sowie durch zunehmende Extremwetterereignisse infolge des Klimawandels bereits heute spürbar und werden in Zukunft deutlich an Bedeutung gewinnen. Um darauf vorbereitet zu sein, müssen Strukturen verlässlich aufgestellt, dauerhaft finanziert und durch geeignete politische Rahmenbedingungen abgesichert werden.

### Ausgangslage

#### Zunehmende Krisen und steigende Anforderungen

Katastrophen und Krisenszenarien nehmen zu. Extremwetter, Stromausfälle, Pandemien und sicherheitspolitische Bedrohungen prägen den Bevölkerungsschutz. Ereignisse der letzten Jahre zeigen die hohe Belastung der ehrenamtlichen Strukturen in Sachsen-Anhalt. Die Anforderungen verändern sich schnell und dauerhaft.

#### Verschärfte Rahmenbedingungen für Hilfsorganisationen

Die Rahmenbedingungen für den Bevölkerungsschutz haben sich verschlechtert. Investitionen halten nicht mit den wachsenden Aufgaben Schritt. Hilfsorganisationen tragen hohe Kosten aus eigenen Mitteln. Langfristige und verlässliche Finanzierungsmodelle fehlen. Da die Finanzierung des Katastrophenschutzes grundsätzlich in der Verantwortung des Landes und der unteren Katastrophenschutzbehörden liegt, ist eine abgestimmte, planbare Mittelausstattung besonders wichtig.

#### Kinder- und Jugendarbeit als Grundlage des Ehrenamts

Kinder- und Jugendarbeit sichert Nachwuchs und gesellschaftlichen Zusammenhalt. In Sachsen-Anhalt ist ihre Finanzierung unsicher. Das Jugendrotkreuz arbeitet nicht unter gleichwertigen Bedingungen wie andere Jugendorganisationen im Bevölkerungsschutz.

## Ehrenamtskoordination und Unterstützung

Ehrenamt braucht verlässliche Strukturen. Ehrenamtliche benötigen Begleitung und feste Ansprechpersonen. Ehrenamtskoordination ist bislang nicht dauerhaft institutionell abgesichert.

## Helfergleichstellung

Helferinnen und Helfer der Hilfsorganisationen sind nicht vollständig gleichgestellt. Unterschiede bestehen bei Freistellung, Absicherung und Entschädigung. Dies gilt auch für Ausbildung, Übungen und Einsätze ohne formalen Katastrophenfall.

## Finanzierung des Katastrophenschutzes

Ein funktionierender Katastrophenschutz erfordert mehr als Fahrzeuge. Persönliche Schutzausstattung, Ausbildung und Unterkünfte, Fahrzeugunterstände sowie Garagen sind unzureichend finanziert. Hilfsorganisationen tragen einen Großteil der Kosten selbst.

## Positionen des DRK Sachsen-Anhalt

### Stärkung des Bevölkerungsschutzes angesichts wachsender Krisen

- Bevölkerungsschutz als dauerhafte Kernaufgabe des Landes Sachsen-Anhalt
- Zunahme von Krisen erfordert belastbare Strukturen, die auch bei langanhaltenden Lagen handlungsfähig bleiben
- ehrenamtliche Einheiten systematisch in strategische Planungen einbeziehen
- Konzepte landesweit abstimmen und regelmäßig fortschreiben
- Fokus auf Vorsorge, Resilienz und Durchhaltefähigkeit

### Verlässliche Investitions- und Finanzierungsplanung

- langfristige, verlässliche Finanzierungsgrundlage
- keine Einzelmaßnahmen oder kurzfristige Förderprogramme
- Entwicklung eines mehrjährigen Investitionsplan durch Land Sachsen-Anhalt mit Kommunen und Hilfsorganisationen
- bekannte Bedarfe verbindlich zu berücksichtigen
- Planungssicherheit stärkt Einsatzbereitschaft und Ehrenamt

### Dauerhafte Förderung der Kinder- und Jugendarbeit

- Kinder- und Jugendarbeit ein zentraler Bestandteil des Bevölkerungsschutzes
- Sicherung von Nachwuchs, Wertevermittlung und gesellschaftlichen Zusammenhalt
- Jugendrotkreuz als gleichwertigen Akteur anerkennen
- dauerhafte, auskömmliche Finanzierung
- Förderung an den Strukturen der Jugendfeuerwehr und der THW-Jugend orientieren

## Institutionelle Förderung der Ehrenamtskoordination

- Ehrenamt braucht verlässliche Ansprechpartner und professionelle Begleitung
- Ehrenamtskoordination ist Voraussetzung für Gewinnung, Bindung und Qualifizierung von Engagierten
- dauerhafte institutionelle Förderung durch das Land Sachsen-Anhalt
- Förderung muss unabhängig von fachlichen Zuständigkeiten erfolgen

## Vollständige rechtliche Helfergleichstellung

- Helfergleichstellung zentrales Anliegen des Deutschen Roten Kreuzes
- verbindliche landesrechtliche Gleichstellung aller Ehrenamtlichen der Hilfsorganisationen im Bevölkerungsschutz mit denen von Feuerwehr und THW herstellen
- Freistellungsansprüche, Entgeltfortzahlung, Aufwandsentschädigung und soziale Absicherung
- Gleichstellung ausdrücklich auch für Aus- und Fortbildung, Übungen sowie für Einsätze unterhalb der Katastrophenfeststellung
- nur durch vollständige rechtliche Gleichstellung kann Ehrenamt dauerhaft gesichert und gestärkt werden

## Auskömmliche Finanzierung aller Strukturen des Katastrophenschutzes

- leistungsfähiger Katastrophenschutz erfordert umfassende Finanzierung
- persönliche Schutzausstattung, Ausbildung und Unterbringung nicht aus Eigenmitteln tragen
- Katastrophenschutzgeräthäuser sind landesweit zu fördern
- Gleichbehandlung mit Feuerwehrgeräthäusern ist sicherzustellen
- Koordinierende Zuständigkeit des Landes Sachsen-Anhalt um einheitliche, verlässliche Standards im gesamten Land zu gewährleisten.

## Unterstützungsstrukturen für Familien von Einsatzkräften im Katastrophenschutz

- lang andauernde Katastrophenlagen stellen nicht nur ehren- und hauptamtliche Einsatzkräfte vor große Herausforderungen – sie belasten auch die Familien erheblich
- Um Einsatzbereitschaft langfristig zu sichern, Notwendigkeit von verlässlichen Unterstützungsstrukturen für Familien
- Sicherstellen von klaren Informationswegen, psychosozialer Betreuung und praktischen Entlastungsangebote durch ein mit allen Akteuren abgestimmtes Konzept

# Rettungsdienst und Katastrophenschutzgemeinsam denken – für eine sichere Notfallversorgung in Sachsen-Anhalt



Aus der Praxis des Wohlfahrtsverbandes  
und der Hilfsorganisation:  
Fachliche Impulse des DRK Sachsen-  
Anhalt für ein starkes und solidarisches  
Gemeinwesen

Der **Rettungsdienst** ist ein zentraler Bestandteil der öffentlichen Daseinsvorsorge und zugleich eng mit dem Katastrophenschutz verzahnt. Er ist – gemeinsam mit Katastrophenschutz und Zivildienst – Teil des Bevölkerungsschutzes. Während der Zivildienst bundesrechtlich geregelt ist, liegen die Zuständigkeiten für Katastrophenschutz und Rettungsdienst auf Landesebene. Entsprechend kommt der Landespolitik eine entscheidende Rolle zu, die rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen verlässlich auszugestalten. Für das Deutsche Rote Kreuz in Sachsen-Anhalt steht fest: Eine leistungsfähige, verlässliche und flächendeckende Notfallversorgung erfordert klare rechtliche Rahmenbedingungen, eine nachhaltige Finanzierung sowie stabile personelle Strukturen.

## Ausgangslage

Der Rettungsdienst in Sachsen-Anhalt steht vor erheblichen Herausforderungen. Die enge funktionale Verbindung von Rettungsdienst und Katastrophenschutz wird im Landesrecht bislang nicht ausreichend abgebildet – insbesondere dort, wo Landesrecht (RettdG LSA) die Schnittstellen zwischen beiden Aufgabenbereichen beschreibt. Da der Katastrophenschutz ebenso wie der Rettungsdienst in der Verantwortung des Landes liegt, bietet sich hier die Möglichkeit, eine stärkere Abstimmung beider Systeme landesrechtlich zu verankern. Insbesondere die Umsetzung der sogenannten Bereichsausnahme nach § 107 Abs. 1 Nr. 4 GWB ist in der Praxis von Rechtsunsicherheit geprägt: Genehmigungsverfahren orientieren sich häufig an klassischen Ausschreibungen, obwohl der Gesetzgeber ausdrücklich die unmittelbare Beauftragung gemeinnütziger Hilfsorganisationen ermöglicht. Hier besteht auf Landesebene Gestaltungsspielraum, um diese bundesrechtliche Vorgabe im Landesrecht eindeutig und praxistauglich abzubilden. Eine klar formulierte Umsetzung würde den besonderen Charakter des Rettungsdienstes, seine Einbindung in den Bevölkerungsschutz und die Rolle gemeinnütziger Träger verlässlich absichern.

Hinzu kommt eine unzureichende Finanzierung spezialisierter Rettungsdienste. Wasser- und Bergrettung sind für die medizinische Notfallversorgung an Flüssen, Seen und im Harz unverzichtbar. Derzeit beteiligen sich jedoch nur einzelne Krankenkassen an Pauschalzahlungen nach § 33 Abs. 2 RettdG LSA. Die fehlende solidarische Finanzierung führt zu erheblichen Eigenleistungen der Hilfsorganisationen und birgt das Risiko regionaler Versorgungslücken. Da das RettdG LSA die Finanzierungsgrundlagen vorgibt, kann eine präzisere gesetzliche

Regelung durch das Land dazu beitragen, die Verantwortlichkeiten der Kostenträger klarer zu fassen und eine verlässliche Finanzierung sicherzustellen.

Zugleich verschärft der Fachkräftemangel die Situation im Rettungsdienst. Die Ausbildungsfinanzierung für Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter orientiert sich überwiegend am Ersatz ausscheidender Beschäftigter. Der tatsächliche Bedarf – bedingt durch demografischen Wandel, Teilzeitquoten, erhöhte Krankenstände, berufliche Abwanderung und neue Einsatzformen wie den Gemeindefallsanitäter – wird nicht abgebildet. Da Planung, Zulassung und Finanzierung des Rettungsdienstes im Verantwortungsbereich des Landes liegen, kann die Personalentwicklung gezielter gesteuert werden – etwa durch entsprechende Vorgaben im Rettungsdienstbereichsplan oder ergänzende Förderungen.

## Positionen des DRK Sachsen-Anhalt

### Sicherung der Vernetzung von Rettungsdienst und Katastrophenschutz

- im Rettungsdienstgesetz Sachsen-Anhalt besondere Rolle katastrophenschutzmitwirkender Hilfsorganisationen eindeutig anerkennen
- so bessere Sichtbarkeit der gemeinsamen Landesverantwortung und Verzahnung der Aufgabenbereiche im Bevölkerungsschutz im Landesrecht
- klare Regelung des Vorrangs dieser Organisationen, um die funktionale Einheit von Regelrettung, Ehrenamt und Katastrophenschutz dauerhaft zu sichern

### Rechtssichere Umsetzung der Bereichsausnahme im Landesrecht

- Bereichsausnahme nach § 107 Abs. 1 Nr. 4 GWB im Landesrecht eindeutig und vergaberechtsfrei umsetzen
- Damit wird bundesgesetzlich vorgesehene Möglichkeit, gemeinnützige Hilfsorganisationen ohne klassisches Vergabeverfahren zu beauftragen, landesrechtlich abgesichert
- Stärkung der Stabilität und Kontinuität im Rettungsdienst
- dadurch Strukturen gemeinnütziger Hilfsorganisationen langfristig erhalten und gerichtliche Auseinandersetzungen vermieden werden

### Wasser- und Bergrettung verbindlich und solidarisch finanzieren

- § 33 RettDG LSA so präzisieren, dass alle Kostenträger solidarisch die sächlichen Aufwendungen für Ausbildung,

Ausrüstung und Vorhaltung der Wasser- und Bergrettung übernehmen

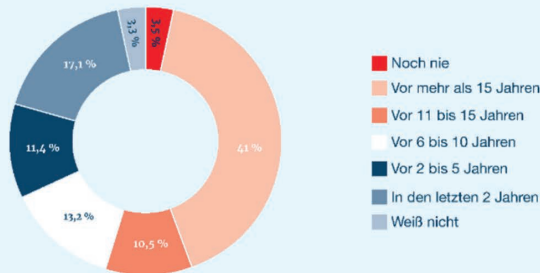
- dies ohne zusätzliche Belastung der Versicherten
- landesweit verlässliche Versorgung sicherstellen
- verbindliche Regelung stärkt die Gleichbehandlung der Regionen und entlastet die Hilfsorganisationen, die derzeit erhebliche Eigenmittel einsetzen müssen.

### Fachkräftemangel wirksam begegnen – Ausbildungsfinanzierung gesetzlich verankern

- Das Rettungsdienstgesetz sollte den tatsächlichen Personalbedarf verbindlich im Rettungsdienstbereichsplan festlegen.
- Kostenträger sind zur vollständigen Refinanzierung der notwendigen, bedarfsorientierten Ausbildungsplätze zu verpflichten
- stärkere Beteiligung des Landes Sachsen-Anhalt an der Finanzierung
- verbesserte Rahmenbedingungen zur Attraktivität der Berufe im Rettungsdienst beitragen
- zügige und vereinfachte Anerkennung ausländischer rettungsdienstrelevanter Berufsqualifikationen
- so erfolgreiche Integration von Fachkräften in den Arbeitsmarkt, um Fachkräftemangel entgegenzuwirken

# Erste Hilfe in Sachsen-Anhalt stärken

## Wann haben Sie ungefähr zum letzten Mal einen Erste-Hilfe-Kurs besucht?



Im Auftrag des Deutschen Roten Kreuzes hat Civeo vom 05.08. bis 05.09.2024 online 2.500 Bundesbürgerinnen und Bundesbürger ab 18 Jahren befragt. Die Ergebnisse sind aufgrund von Quotenfragen und Gewichtungsmäßigkeiten unter Berücksichtigung des statistischen Fensters von 3,2 bis 3,4 Prozentpunkten dem jeweiligen Gesamtergebnis.

Aus der Praxis des Wohlfahrtsverbandes und der Hilfsorganisation:  
Fachliche Impulse des DRK Sachsen-Anhalt für ein starkes und solidarisches Gemeinwesen

**Erste Hilfe** ist eine grundlegende Kompetenz, die jeder Mensch besitzen sollte, um im Notfall schnell, sicher und richtig handeln zu können. Das DRK versteht die Vermittlung von Erste-Hilfe-Kenntnissen als zentrale Säule seiner humanitären Arbeit und als wesentlichen Beitrag zur zivilen Sicherheit. Seit Jahrzehnten engagiert sich das DRK in Sachsen-Anhalt in der Ausbildung und Sensibilisierung der Bevölkerung. Ziel ist es, Leben zu retten und eine Kultur der Ersten Hilfe flächendeckend zu etablieren.

## Ausgangslage

### Geringe Teilnahme an Erste-Hilfe-Kursen

Trotz gesetzlicher Verpflichtungen und bestehender Angebote nehmen vergleichsweise wenige Menschen regelmäßig an Rotkreuzkursen Erste Hilfe teil. In bestimmten Altersgruppen sowie in ländlichen Regionen besteht ein erheblicher Nachholbedarf.

### Unsicherheit in Notfallsituationen

Studien zeigen, dass viele Menschen im Ernstfall unsicher sind oder falsche Maßnahmen ergreifen. Dies reduziert die Überlebenschancen der Betroffenen erheblich.

### Ungleichmäßige Verfügbarkeit von Defibrillatoren (AED)

Öffentlich zugängliche AEDs sind insb. im ländlichen Raum Sachsens-Anhalts nicht flächendeckend vorhanden oder unzureichend bekannt.

### Unzureichende Verankerung in Bildung und Arbeitswelt

Das Projekt „Wiederbelebung an Schulen“ umfasst derzeit lediglich zwei Unterrichtseinheiten für die 7. Klassen als außerschulisches Angebot. Dies ist nicht ausreichend, um nachhaltige Kompetenzen aufzubauen. Vergleichbare Defizite bestehen in der Arbeitswelt

### Bedeutung der Laien-Ersthilfe trotz leistungsfähiger Rettungsdienste

Auch bei kurzen Reaktionszeiten des Rettungsdienstes – insb. in urbanen Räumen – ist die Erstversorgung durch Laien entscheidend für das Überleben. Die Laienreanimationsquote liegt in Deutschland bei rund 40%. In anderen europäischen Ländern bei über 80%. Des Weiteren ist eine Telefonreanimation in den Leitstellen noch unzureichend implementiert. Appbasierte Ersthelfersysteme fehlen in Sachsen-Anhalt gänzlich.

# Positionen des DRK Sachsen-Anhalt

## **Ausbau der Erste-Hilfe-Ausbildung**

- Förderung verpflichtender und regelmäßiger Erste-Hilfe-Kurse für alle Altersgruppen
- Zielgruppenspezifische Programme für Kinder, Jugendliche, Senioren und Berufstätige

## **Erste Hilfe verbindlich in Bildung und Beruf integrieren**

- Ausbau und dauerhafte Verankerung des Projekts „Wiederbelebung an Schulen“
- Stärkung und landesweite Umsetzung des Bundesprojekts „Erste Hilfe mit Selbstschutzzinhalten“ in Sachsen-Anhalt
- systematische Integration von Erste-Hilfe-Kompetenzen in Aus- und Weiterbildung

## **AED-Infrastruktur flächendeckend ausbauen**

- landesweite Förderprogramme zur Installation von Defibrillatoren in öffentlichen Einrichtungen, Schulen, Betrieben und auf öffentlichen Plätzen
- regelmäßige Schulungen zur Anwendung

## **Nutzung digitaler und technologischer Innovationen stärken**

- landesweite Förderung App-basierter Ersthelfersysteme
- Ausweitung bestehender Modelle wie der KatRetter-App über die Region Halle-Mansfeld hinaus

## **Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung intensivieren**

- Kampagnen zur Stärkung der Ersten Hilfe
- Abbau von Hemmschwellen und Angst vor dem Helfen

## **Vernetzung und Kooperation ausbauen**

- Aufbau regionaler Notfall- und Hilfsnetzwerke
- enge Zusammenarbeit von Krankenhäusern, Schulen, Rettungsdiensten, Kommunen und Hilfsorganisationen

## Freiwilligendienste in Sachsen-Anhalt stärken – Engagement sichern



Aus der Praxis des Wohlfahrtsverbandes  
und der Hilfsorganisation:  
Fachliche Impulse des DRK Sachsen-  
Anhalt für ein starkes und solidarisches  
Gemeinwesen

**Freiwilligendienste** sind ein zentraler Pfeiler gesellschaftlichen Engagements und demokratischer Teilhabe. Sie eröffnen jungen Menschen die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen, Kompetenzen zu entwickeln und aktiv zur Gestaltung unserer Gesellschaft beizutragen. Zugleich leisten sie einen unverzichtbaren Beitrag zur sozialen Infrastruktur und zur Fachkräftesicherung – insbesondere in sozialen, pflegerischen, kulturellen und ökologischen Arbeitsfeldern.

### Ausgangslage

Sachsen-Anhalt verfügt über eine tragfähige, etablierte und vielfältige Struktur von Freiwilligendiensten. In den vergangenen zehn Jahren ist das Interesse junger Menschen an einem freiwilligen Engagement stetig gewachsen. Pro Jahrgang engagieren sich rund 2.500 junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ), im FSJ Kultur, im Sport, in der Denkmalpflege, im politischen Leben sowie im Bundesfreiwilligendienst (BFD).

Die Freiwilligen leisten einen wertvollen Beitrag in Kindertageseinrichtungen, Pflegeeinrichtungen, Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie in Umwelt- und Naturschutzprojekten. Freiwilligendienste schaffen Begegnung, fördern gesellschaftliche Teilhabe und eröffnen neue Perspektiven – unabhängig von Herkunft, Bildungsweg oder sozialen Voraussetzungen.

Die begleitenden Seminare ermöglichen informelles Lernen, fachliche Qualifizierung, demokratische Partizipation und persönliche Orientierung. Zivilgesellschaftliche Träger arbeiten dabei engagiert, professionell und wertebasiert. Sie gewährleisten Qualität, Bildung und individuelle Begleitung der Freiwilligen. Das gesetzlich verankerte Trägerprinzip ist hierfür unverzichtbar und muss dauerhaft gesichert werden.

Nicht zuletzt bilden Freiwilligendienste eine verlässliche Brücke in Ausbildung und Beruf – insbesondere in die sozialen und pflegerischen Bereiche, in denen Sachsen-Anhalt dringend Fachkräfte benötigt.

# Positionen des DRK Sachsen-Anhalt

## **Freiwilligendienste als anerkannte Alternative sichern**

Sollte eine allgemeine Wehrpflicht oder ein verpflichtender Gesellschaftsdienst eingeführt werden, müssen bestehende Freiwilligendienste (FSJ, FSJ Kultur, FÖJ, BFD) gesetzlich als Ersatzdienst anerkannt werden.

- Sicherung der pädagogischen Begleitung und Bildungsqualität
- Nutzung bestehender Strukturen als Chance zur Weiterentwicklung
- Unterstützung der Initiative Recht auf Freiwilligendienst

## **ESF-Plus-Förderung sichern und ausweiten**

- Fortführung der ESF-Plus-Förderung über die aktuelle Förderperiode (2023–2027) hinaus
- vollständige Einbindung aller Formate (FSJ, FSJ Kultur, FÖJ, BFD)

## **Landesmittel verlässlich bereitstellen**

- klares Bekenntnis des Landes zur finanziellen Förderung der Freiwilligendienste
- ergänzende Landesmittel zu Bundes- und EU-Förderungen
- transparente, praxisnahe Förderstrukturen

## **Zivilgesellschaftliche Träger stärken**

- Anerkennung der Bildungs-, Begleitungs- und Wertearbeit der Träger
- finanzielle Absicherung als Voraussetzung für Qualität und Stabilität

## **Freiwilligendienste als Chance für alle Jugendlichen erhalten**

- niedrige Zugangshürden, insbesondere in ländlichen Räumen
- faire finanzielle Rahmenbedingungen
- gute Begleitung und individuelle Unterstützung

## Pflege in Sachsen-Anhalt zukunftsfest gestalten



**Aus der Praxis des Wohlfahrtsverbandes  
und der Hilfsorganisation:  
Fachliche Impulse des DRK Sachsen-  
Anhalt für ein starkes und solidarisches  
Gemeinwesen**

Die **Pflege** in Sachsen-Anhalt steht an einem entscheidenden Wendepunkt. Eine alternde Bevölkerung, steigende Kosten und ein sich zuspitzender Personalmangel treffen auf ein System, das soziale Sicherheit immer weniger verlässlich gewährleistet. Pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen tragen eine wachsende finanzielle Last, während Kommunen zunehmend einspringen müssen, um Versorgungslücken zu schließen. Gleichzeitig bleibt vorhandene Pflegeinfrastruktur ungenutzt, weil qualifiziertes Personal fehlt und politische Antworten zu kurz greifen. Die kommenden Jahre entscheiden darüber, ob Pflege weiterhin ein individuelles Armutsrisiko bleibt oder als gemeinsame gesellschaftliche Verantwortung neu gestaltet wird.

### Ausgangslage

Sachsen-Anhalt ist das Bundesland mit der statistisch ältesten Bevölkerung in Deutschland. Der Pflegebedarf steigt stetig an und wird sich weiter verschärfen. Gleichzeitig verzeichnen Pflegeeinrichtungen erhebliche Kostensteigerungen, insbesondere durch die gesetzliche Einführung der Tariftreue im Jahr 2022. Die bestehende Systematik der Pflegeversicherung führt dazu, dass diese Kostensteigerungen überwiegend von den Pflegebedürftigen getragen werden müssen. Die Folge sind kontinuierlich steigende Eigenanteile, wachsende soziale Unsicherheit sowie zunehmende Belastungen der kommunalen Haushalte durch die „Hilfe zur Pflege“.

Parallel dazu verschärft sich der Personalmangel: Bereits heute müssen in vielen Pflegeeinrichtungen Betten frei bleiben, weil nicht genügend Personal zur Verfügung steht, um Bewohnende zu versorgen und zu betreuen. Pflegebedürftige Menschen erleben lange Wartezeiten und Frustration – trotz bestehender Versorgungsnotwendigkeit.

# Positionen des DRK Sachsen-Anhalt

## **Pflege bezahlbar und planbar gestalten**

- Einführung eines Sockel-Spitze-Tauschs
- Pflegebedürftige zahlen festen Eigenanteil; alle darüber hinaus gehenden pflegebedingten Kosten übernimmt die Pflegeversicherung.
- Begrenzung der Eigenanteile und verlässliche finanzielle Rahmenbedingungen
- Übernahme der Investitionskosten oder Zahlung eines Investitionskostenzuschusses durch das Land Sachsen-Anhalt, wie bspw. in Niedersachsen

## **Pflegeversicherung grundlegend reformieren**

- Refinanzierung der Ausbildungskosten durch Steuermittel und nicht Zulasten der Pflegedürftigen
- Anerkennung realistischer Auslastungsquoten in vollstationären Einrichtungen
- Entbürokratisierung: Vermeidung von Doppelprüfungen
- Übernahme der Kosten für medizinische Behandlungspflege im stationären Bereich durch die Krankenversicherung
- Dynamisierung der Sachleistungen gekoppelt an die allgemeine Kostenentwicklung

## **Pflegefachkräfte gewinnen, binden und integrieren**

- Nachwuchsgewinnung: junge Menschen gezielt für Pflegeberufe in Sachsen-Anhalt begeistern
- attraktive infrastrukturelle Rahmenbedingungen, um gut ausgebildete Fachkräfte im Land zu halten
- landesweite Unterstützung der Integration von Pflegekräften mit Migrationshintergrund
- Beschleunigung und Vereinfachung von Anerkennungsverfahren (Pflegeberufe)

## **Pflege im Sozialraum stärken**

- stärkere Unterstützung pflegender Angehöriger
- Ausbau nachbarschaftlicher Hilfe- und Unterstützungsangebote
- Flankierung durch professionelle Pflege- und Beratungsstrukturen
- Sektorenübergreifende Versorgungs- und Strukturplanung
- Förderung digitaler Innovationen durch Landesmittel

## **Besitzstandswahrung für Pflegeheime sichern**

- neue Quadratmetervorgaben gefährden bestehende Pflegeheime – Umbau wirtschaftlich nicht tragfähig
- ohne angemessene Besitzstandswahrung werden gewachsene Versorgungsstrukturen geschwächt – Pflegeplätze gehen verloren

## Teilhabe ist Recht – Eingliederungshilfe in Sachsen-Anhalt verlässlich gestalten



Aus der Praxis des Wohlfahrtsverbandes  
und der Hilfsorganisation:  
Fachliche Impulse des DRK Sachsen-  
Anhalt für ein starkes und solidarisches  
Gemeinwesen

Menschen mit Behinderungen haben das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben, gleichberechtigte **Teilhabe** und gesellschaftliche Anerkennung. Als Träger sozialer Angebote steht das DRK Sachsen-Anhalt in der Verantwortung, Teilhabe praktisch umzusetzen. Wir erleben täglich, wie Rahmenbedingungen wirken, und erwarten klare Prioritäten für Menschen mit Behinderungen.

### Ausgangslage

Die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ist kein individuelles Entgegenkommen, sondern ein verbindliches Recht, verankert in nationalen und internationalen Regelungen. Mit der UN-Behindertenrechtskonvention und dem Bundesteilhabegesetz hat sich der Staat verpflichtet, gleichberechtigte Teilhabe, Selbstbestimmung und Inklusion aktiv zu gewährleisten. Sachsen-Anhalt trägt Verantwortung für dessen Umsetzung. Unterstützung soll sich am individuellen Bedarf orientieren und ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen.

In der Praxis wird dieser Anspruch jedoch häufig nicht eingelöst. Verfahren sind vielfach bürokratisch, langwierig und intransparent; Leistungen kommen im Alltag oft nicht an. Auch das Persönliche Budget entfaltet sein Potenzial nur begrenzt. Hinzu kommen fehlender bezahlbarer, barrierefreier Wohnraum, geringe Einkommen und steigende Mieten.

Der Ende des Jahres 2025 neu beschlossene Landesrahmenvertrag schafft verbindliche Regelungen, die mehr Teilhabe, Selbstbestimmung und Inklusion von Menschen mit Behinderung versprechen. Entscheidend ist nun jedoch, dass diese Regelungen nicht auf dem Papier stehen bleiben, sondern konsequent und wirksam in der Praxis umgesetzt werden – im Interesse der Menschen mit Behinderungen, aber auch im Sinne einer verlässlichen und qualitativ hochwertigen Betreuung.

Der zunehmende Personalangel, unsichere Finanzierungsstrukturen gefährden zudem Vertrauen und Umsetzung der Teilhabeansprüche.

# Positionen des DRK Sachsen-Anhalt

## **Fachkräfte stärken**

- gezielte Investitionen in Fachkräfte
- Ausbau von Aus-, Fort- und Weiterbildungsangeboten für heilpädagogische Fachkräfte

## **Bürokratiearme, schnelle und verlässliche Unterstützung**

- systematische und individuelle Bedarfserhebung, klare Verfahren („ein Antrag, ein Gespräch, eine Entscheidung“)
- auskömmliche, personenzentrierte Finanzierung der Eingliederungshilfe

## **Barrierefreier und bezahlbarer Wohnraum**

- sozialer Wohnungsbau mit verbindlichem Fokus auf Barrierefreiheit
- diskriminierungsfreier Zugang zum Wohnungsmarkt und Wohnangeboten in allen Stadtteilen

## **Stärkung von Werkstätten und echte Übergänge in den allgemeinen Arbeitsmarkt**

- zielgerichtete Verwendung der Ausgleichsabgabe
- bessere Verzahnung von Werkstätten und Betrieben
- landesweite Aufklärung über die Potenziale von Menschen mit Behinderungen

## **Aufwertung sozialer Berufe – Sicherung und Gewinnung von Fachkräften**

- dauerhafte Abschaffung von Ausbildungskosten
- landesweite Informationskampagnen für soziale Berufe
- verlässliche Finanzierung fairer Löhne
- Auskömmliche Personalfinanzierung für Teilhabe und Förderung von Menschen mit (drohender) Behinderung – auch im Kita-Bereich

## **Verbindliche politische Teilhabe**

- verpflichtende Beteiligung des Landesbehindertenbeirats bei Gesetzes- und Verwaltungsprozessen
- Stärkung partizipativer Gremien auf Landes- und kommunaler Ebene

## Kinder-, Jugend- und Familienhilfe in Sachsen-Anhalt zukunfts fest gestalten



Aus der Praxis des Wohlfahrtsverbandes und der Hilfsorganisation:  
Fachliche Impulse des DRK Sachsen-Anhalt für ein starkes und solidarisches Gemeinwesen

**Kinder und Jugendliche** sind nicht nur die jüngsten Mitglieder unserer Gesellschaft, sondern die entscheidenden Gestalterinnen und Gestalter der Zukunft Sachsen-Anhalts. In ihnen liegt das Potenzial für gesellschaftlichen Zusammenhalt, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und demokratische Stabilität. Ihre Entwicklung entscheidet maßgeblich über die Zukunftsfähigkeit unseres Bundeslandes.

Ein zukunftsfähiges Sachsen-Anhalt braucht gut ausgebildete, gesunde und selbstbewusste Kinder und Jugendliche. Investitionen in Bildung, Gesundheit, soziale Absicherung und Beteiligungsrechte sind daher keine Ausgaben, sondern nachhaltige Zukunftsinvestitionen. Sie legen das Fundament für eine solidarische, leistungsfähige und demokratische Gesellschaft von morgen.

### Ausgangslage

Alle Kinder haben – unabhängig von ihrer sozialen Herkunft – ein Recht auf bestmögliche Entwicklung, umfassendes Wohlbefinden und gleichwertige Bildungschancen. Der Grundstein für eine erfolgreiche Bildungsbiografie wird bereits in der frühen Kindheit gelegt. Frühkindliche Bildung trägt wesentlich dazu bei, soziale Ungleichheiten abzubauen, Integration zu fördern und den Übergang in die Grundschule erfolgreich zu gestalten.

Mit der Novellierung des Kinderförderungsgesetzes (KiFöG) und der Überarbeitung des Bildungsprogramms hat Sachsen-Anhalt wichtige Schritte zur qualitativen Weiterentwicklung der frühkindlichen Bildung unternommen. Die Umsetzung der beschriebenen Qualitätsstandards stößt jedoch zunehmend an strukturelle Grenzen.

Vor dem Hintergrund knapper finanzieller Ressourcen, eines zunehmenden Fachkräftemangels und einer demografischen Entwicklung mit sinkenden Kinderzahlen besteht die Gefahr, dass Präventions-, Bildungs- und Beteiligungsangebote für junge Menschen weiter eingeschränkt werden. Dies würde die Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen sowie die Entwicklung des Landes nachhaltig beeinträchtigen.

# Positionen des DRK Sachsen-Anhalt

## **Fachkräfte stärken**

- gezielte Investitionen in Fachkräfte
- Ausbau von Aus-, Fort- und Weiterbildungsangeboten für pädagogische Fachkräfte

## **Qualität in Kitas verbessern**

- verlässliche Rahmenbedingungen
- Anhebung des Personalschlüssels in Kindertageseinrichtungen
- Stärkung multiprofessioneller Teams

## **Soziale Unterstützung vor Ort ausbauen**

- Kita-Sozialarbeit weiter ausbauen
- Stärkung der Sozialraumorientierung, um Kinder und Familien passgenau zu unterstützen

## **Kinderrechte verbindlich sichern**

- Kinderrechte im Landesrecht verankern
- Schutz, Förderung und Beteiligung von Kindern rechtlich verbindlich absichern

## **Politische Teilhabe ermöglichen**

- Stärkung politischer Beteiligung junger Menschen
- Prüfung einer Absenkung des Wahlalters

## **Kinder- und Jugendhilfe priorisieren**

- verlässliche Förderung von Jugendangeboten und Bildungsprogrammen

## **Ganztagsbetreuung weiterentwickeln**

- bedarfsgerechte Weiterentwicklung und Sicherung der Ganztagsbetreuung in enger Kooperation mit freien Trägern und der Kinder- und Jugendhilfe nach SGB VIII

## **Gleichberechtigte Teilhabe von Kindern/Jugendlichen**

- Frühzeitiger Zugang zu Tageseinrichtungen für Kinder, Schulen, Ausbildung und Qualifizierung
- Bedarfsgerechte Sprachförderung in allen Lebensphasen

## **Gelebte Inklusion**

- Schaffung von gleichberechtigter Teilhabe aller Kinder, unabhängig von Fähigkeiten, Herkunft oder Beeinträchtigungen
- Förderung einer wertschätzenden, vielfältigen Gemeinschaft

## Beratung sichert Teilhabe – Angebote in Sachsen-Anhalt stärken



Aus der Praxis des Wohlfahrtsverbandes  
und der Hilfsorganisation:  
Fachliche Impulse des DRK Sachsen-  
Anhalt für ein starkes und solidarisches  
Gemeinwesen

**Beratungsangebote** sind ein zentraler Pfeiler sozialer Daseinsvorsorge. Sie helfen Menschen in Krisen, stärken Familien und sichern Teilhabe. Von Sucht-, Schulden-, Lebens- und Migrationsberatung über Erziehungs-, Ehe- und Familienberatung, Frauenhausberatung bis hin zu Schwangerschafts- und (Konflikt)beratung – diese Angebote sind professionell, niedrigschwellig und kostenfrei. Sie schützen, stabilisieren und öffnen Perspektiven – unabhängig von Einkommen, Herkunft oder Lebenslage.

### Ausgangslage

In Sachsen-Anhalt leisten Beratungsstellen des DRK einen unverzichtbaren Beitrag zur sozialen Stabilität. Sie unterstützen Menschen in belastenden Lebenssituationen fachlich fundiert, vertraulich und kostenfrei. Ob Sucht-, Schulden-, Lebens- und Migrationsberatung über Erziehungs-, Ehe- und Familienberatung, Frauenhausberatung bis hin zu Schwangerschafts- und (Konflikt)beratung – die Angebote sind niedrigschwellig, professionell und wohnortnah. Sie erreichen Menschen in den Städten ebenso wie im ländlichen Raum und sind oft die erste Anlaufstelle in persönlichen Krisen.

Gerade in den vergangenen Jahren haben die Beratungsstellen einen deutlich stärkeren Zulauf erfahren. Die Zahl der Ratsuchenden steigt kontinuierlich. Psychische Belastungen nehmen zu, finanzielle Sorgen wachsen, familiäre Konflikte verschärfen sich. Komplexe Problemlagen erfordern vernetzte Hilfen und qualifizierte Fachkräfte. Umso wichtiger ist es, landesweit ein qualitativ hochwertiges, verlässliches und gut erreichbares Angebot zu sichern. Fachkräftemangel und unsichere Förderstrukturen gefährden jedoch die notwendige Stabilität.

# Positionen des DRK Sachsen-Anhalt

## **Dauerhafte und auskömmliche Finanzierung**

- alle Beratungsangebote müssen verlässlich und langfristig refinanziert werden
- einheitliche Förderverfahren, weniger Bürokratie und Planungssicherheit für die Träger

## **Fachkräfte sichern und Qualität erhalten**

- Fort- und Weiterbildung sowie Supervision müssen gewährleistet sein
- Fachkräftebindung durch attraktive Arbeitsbedingungen

## **Zugang und Teilhabe stärken**

- Beratung muss wohnortnah, digital und flexibel erreichbar sein
- Angebote für alle Menschen und Lebensphasen öffnen: Kinder, Jugendliche, Paare, Familien, ältere Menschen
- schnelle, unbürokratische Hilfe in akuten Krisen

## **Prävention und Entstigmatisierung fördern**

- unmittelbare Hilfen in den Bereichen Sucht, Schulden und Familien stärken
- Öffentlichkeitsarbeit zur Entstigmatisierung von Beratung und psychosozialen Problemen

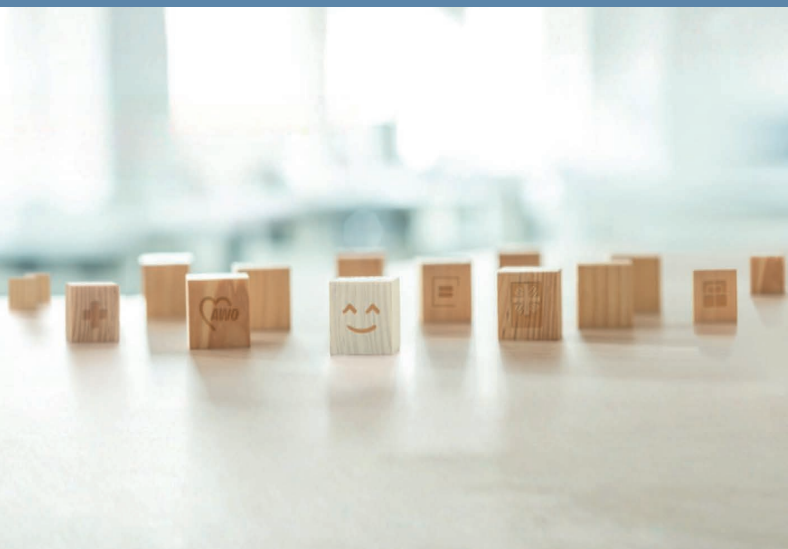
## **Stärkung der Beratungslandschaft**

- Sicherung von Koordinierungsstellen und Beratungsnetzwerken
- Schließung bestehender Lücken in der Beratungslandschaft vor allem im ländlichen Raum und Stärkung vorhandener Synergien

## **Kooperation und Vernetzung ausbauen**

- Beratungsstellen als zentrale Partner von Schulen, Frühen Hilfen, Jobcentern und Gesundheitsdiensten anerkennen
- Zusammenarbeit zwischen freien Trägern und öffentlichen Institutionen fördern.
- vernetzte, abgestimmte Hilfe als Regelbetrieb etablieren

# Landesstelle für Suchtfragen Sachsen-Anhalt: Für eine wirksame, verlässliche und zukunftsfähige Suchtprävention & Suchthilfe



Fachliche Impulse für eine  
zukunftsfähige Suchthilfe und  
Suchtprävention im Land Sachsen-  
Anhalt

Suchtprävention, Suchthilfe und Suchtselbsthilfe sind zentrale Bestandteile der öffentlichen Gesundheitsvorsorge, der sozialen Daseinsvorsorge und der gesellschaftlichen Teilhabe in Sachsen-Anhalt. Sie tragen dazu bei, gesundheitliche Folgeschäden zu vermeiden, soziale Teilhabe zu sichern, Familien zu stabilisieren und langfristig Kosten im Gesundheits-, Sozial- und Justizsystem zu reduzieren.

Die **Landesstelle für Suchtfragen Sachsen-Anhalt (LS-LSA)** koordiniert, vernetzt und unterstützt als landesweite und verbandsübergreifende Fachstelle die Akteurinnen und Akteure der Suchtprävention, Suchthilfe, Suchtselbsthilfe sowie spezialisierter Bereiche wie der Glücksspielsuchtprävention und der digitalen Suchtberatung. Auf Grundlage langjähriger Praxiserfahrungen formulieren wir folgende Positionen und Forderungen an die Landespolitik.

## Ausgangslage

Sachsen-Anhalt verfügt über eine gewachsene, flächendeckende und differenzierte Struktur der Suchtprävention und Suchthilfe, die gemeinsam von Land, Kommunen und den Trägern der freien Wohlfahrtspflege getragen wird. Die bestehenden Strukturen sind eng in kommunale Netzwerke eingebunden und erreichen Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen niedrigschwellig, wohnortnah und frühzeitig. Gleichzeitig haben sich die Rahmenbedingungen und Anforderungen an die Suchthilfe und Suchtprävention in den vergangenen Jahren deutlich verändert und verschärft.

### Zu den zentralen Herausforderungen zählen:

- veränderte Konsummuster und frühere Konsumbeginne, insbesondere ein früherer Einstieg in den Substanzgebrauch sowie ein deutlicher Anstieg von Polykonsum
- steigende psychische Komorbiditäten wie Depressionen, Angststörungen, ADHS und Persönlichkeitsstörungen, die eine engere interdisziplinäre Zusammenarbeit erforderlich machen
- eine zunehmende Komplexität der Lebenslagen vieler Betroffener, geprägt durch Armut, Überschuldung, Langzeitarbeitslosigkeit, familiäre Belastungen, soziale Isolation und instabile Lebensverhältnisse
- ein steigender Beratungs- und Begleitungsbedarf bei gleichzeitigem Fachkräftemangel
- große Entfernungen und eingeschränkte Erreichbarkeit insbesondere in ländlich geprägten Regionen, sowie eine zunehmende Bedeutung digitaler Zugangswege als Ergänzung zur analogen Versorgung.

Diese Entwicklungen führen dazu, dass Suchtberatung und Suchtprävention heute weit über eine reine Auseinandersetzung mit dem Konsumverhalten hinausgehen. Sie sind zunehmend mit der Stabilisierung komplexer Lebenslagen, dem Schutz von Familien und Kindern, der Koordination vielfältiger Hilfesysteme sowie der Vermeidung von Folgekosten im Gesundheits-, Sozial- und Justizbereich befasst.

Eine nachhaltige Weiterentwicklung der Suchtprävention und Suchthilfe in Sachsen-Anhalt erfordert daher verlässliche politische Rahmenbedingungen, eine dauerhafte strukturelle Absicherung der landes- und kommunalfinanzierten Angebote sowie zukunftsorientierte Investitionen in Personal, Vernetzung und den Ausbau digitale Ergänzungen.

#### **Die Struktur in Zahlen:**

- 1 Landesstelle für Suchtfragen
- 13 Fachstellen für Suchtprävention
- 36 Suchtberatungsstellen
- 12 qualifizierte Fachkräfte DigiSucht

## **Positionen des DRK Sachsen-Anhalt**

#### **Suchtprävention strukturell sichern und weiterentwickeln**

Suchtprävention ist eine langfristige Investition in Gesundheit, Bildung und soziale Stabilität und muss als eigenständiger Fachbereich dauerhaft abgesichert werden.

- dauerhafter Erhalt und verlässliche Finanzierung der Fachstellen für Suchtprävention
- Sicherung einheitlicher Aufgabenprofile und Qualitätsstandards
- Stärkung verhältnispräventiver Ansätze und kommunaler Netzwerke

#### **Ambulante Suchtberatung als psychosoziale Grundversorgung sichern**

Ambulante Suchtberatung ist häufig der erste und zentrale Zugang zu Hilfe und übernimmt eine unverzichtbare Lotsen- und Koordinationsfunktion im kommunalen Hilfesystem.

- Erhalt und bedarfsgerechte personelle Ausstattung der Suchtberatungsstellen
- Anerkennung der Suchtberatung als elementare, kommunal mitverantwortete Infrastruktur
- praxisnahe Rahmenbedingungen für Netzwerkarbeit, Nachsorge und Begleitung

#### **Digitale Suchtberatung DigiSucht\_LSA dauerhaft sichern und ausbauen**

Digitale Beratung erweitert den Zugang zur Suchthilfe und ergänzt insbesondere in einem Flächenland wie Sachsen-Anhalt die analoge Versorgung wirksam.

- dauerhafte finanzielle Absicherung und Ausbau der DigiSucht-Strukturen
- Verankerung digitaler Beratung als zusätzliches Regelangebot der Suchthilfe
- Investitionen in digitale Infrastruktur, Qualitätssicherung und Fachkräftequalifizierung

#### **Glücksspielsuchtprävention konsequent weiterentwickeln**

Die zunehmende Verfügbarkeit von Online-Glücksspielen erfordert eine stärkere Prävention, Beratung und fachliche Koordination.

- dauerhafte Absicherung der Landeskoordinierungsstelle Glücksspielsuchtprävention
- Ausbau von Fachberatung, Schulungen und Öffentlichkeitsarbeit
- enge Verzahnung von Prävention, Beratung und Regulierung

#### **Landesverantwortung und Finanzierung verlässlich gestalten**

Wirksame Suchtprävention und Suchthilfe benötigen langfristige politische Verantwortung und stabile Rahmenbedingungen.

- klares Bekenntnis des Landes zur strukturellen Förderung aller Bereiche der Suchthilfe
- transparente, praxisnahe Förder- und Finanzierungsstrukturen

## Europäische Jugendbildungsstätte Magdeburg (EJBM): Stärkung von Jugendbildung und gesellschaftlichem Engagement



Aus der Praxis des Wohlfahrtsverbandes  
und der Hilfsorganisation:  
Fachliche Impulse des DRK Sachsen-  
Anhalt für ein starkes und solidarisches  
Gemeinwesen

Die **Europäische Jugendbildungsstätte Magdeburg (EJBM)** ist die erste Anlaufstelle für europäische und internationale Jugendarbeit in Sachsen-Anhalt. Internationale Jugendarbeit ist ein zentraler Pfeiler gesellschaftlichen Engagements, demokratischer Teilhabe und nicht-formaler Bildung. Sie eröffnet jungen Menschen die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen, Kompetenzen zu entwickeln und aktiv zur Gestaltung unserer Gesellschaft beizutragen. Zugleich leistet sie einen unverzichtbaren Beitrag zur sozialen Infrastruktur und zur persönlichen Entwicklung, unabhängig von Herkunft oder Bildungsweg.

### Ausgangslage

Die europäische und internationale Jugendarbeit befindet sich in Sachsen-Anhalt in einer strukturell kritischen Lage. Die Zahl der aktiven Träger ist auf einem Tiefststand; die EJBM verantwortet derzeit rund 60 % aller Erasmus+-Jugend-Maßnahmen im Land. Dabei ist der positive Beitrag europäischer Jugendarbeit wissenschaftlich belegt: Internationale Jugendbegegnungen, Fachkräftetrainings und das Europäische Solidaritätskorps stärken nachweislich Beschäftigungsfähigkeit, Selbstvertrauen sowie soziale und interkulturelle Kompetenzen junger Menschen.

Gleichzeitig stehen die Träger vor erheblichen Herausforderungen. Anhaltender Fachkräftemangel sowie steigende fachliche und administrative Anforderungen treffen auf eine fehlende verlässliche finanzielle und strukturelle Absicherung. Ohne gezielte politische Gegensteuerung auf Landesebene drohen Qualitätsverluste und der Wegfall bewährter Angebote.

Zudem bestehen weiterhin erhebliche Zugangsbarrieren zu internationalen Bildungsformaten. Insbesondere junge Menschen aus ländlichen Räumen sowie mit benachteiligenden Ausgangsbedingungen profitieren bislang nicht ausreichend von europäischen Programmen. Zur Sicherung von Chancengerechtigkeit sind gezielte Fördermaßnahmen des Landes erforderlich.

## Positionen des DRK Sachsen-Anhalt

### Europäische Jugendarbeit langfristig finanziell absichern

- Klares Bekenntnis des Landes zur finanziellen Förderung der europäischen und internationalen Jugendarbeit
- Ergänzende Landesmittel zu Bundes- und EU-Förderungen verstetigen

### Zugang zu internationaler Jugendarbeit für alle ermöglichen

- Abbau von Teilhabebarrrieren und niedrigschwelliger Zugang, insbesondere in ländlichen Räumen
- faire finanzielle Rahmenbedingungen und gute individuelle Begleitung und Unterstützung sicherstellen

### Qualität und Anerkennung der Bildungsarbeit stärken

- stärkere politische und gesellschaftliche Anerkennung non-formaler Bildungsprozessen
- verbindliche Einbeziehung von Lernergebnissen aus der internationalen Jugendbildungsarbeit in die Bildungsbio-graphie, etwa dokumentiert durch Youthpass oder Open Badges
- Anerkennung der Bildungs-, Begleitungs- und Wertearbeit. Die EJBM wurde vom Europarat für ihr Engagement in der Demokratiebildung ausgezeichnet
- Die acht Schlüsselkompetenzen des lebenslangen Lernens sowie Menschenrechte, ökologische, kulturelle und digitale Bildung als Schwerpunkte der Bildungsarbeit anerkennen
- partizipative Entscheidungsprozesse und Förderung von Eigenverantwortung als Standard etablieren

## Impressum

### Herausgeber

Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.  
Altes Fischerufer 49/50  
39104 Magdeburg

### Redaktion

Antje Wimmler

### Satz und Layout

Bernhard Sames

### Fotos

Titel, S. 8, 20, 28, 32: A. Zelck / DRK e.V.; S. 4, 16, 25, 40: DRK Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.; S. 36: Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt

### Druck

WIRmachenDRUCK GmbH, Backnang

© 2026 Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Sachsen-Anhalt e.V., Magdeburg

**Deutsches Rotes Kreuz  
Landesverband Sachsen-Anhalt e. V.**

Altes Fischerufer 49/50  
39104 Magdeburg

Telefon: 0391 610 689-10

E-Mail: [sekretariat.lgf@sachsen-anhalt.drk.de](mailto:sekretariat.lgf@sachsen-anhalt.drk.de)

[www.sachsen-anhalt.drk.de](http://www.sachsen-anhalt.drk.de)